



HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

VON

ADOLF HATSEK.

Nr. 19.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest VII., városligeti fasor 1.	1902.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, 1. Wollzeile 13 — Erscheint jeden Samstag. —	IX. Jahrg.
---------	---	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

— Ein Prachtferl. —



Baron: „Johann, ist was angekommen?“

Johann: „Ein paar Postkarten — aber nicht von Bedeutung!“

Er saß in einer Ecke des Coupes und schien eifrig und mit Interesse in dem Buche zu lesen, das er in Händen hielt. Dabei schenkte er der Dame die in der anderen Ecke saß nur vorübergehende Aufmerksamkeit, denn auch sie las aus einem Buche, wie es schien, mit gespanntem Interesse.

Je weiter er in der Lektüre fortschritt, desto verdrießlicher zeigte sich sein Mienenspiel. Ein gewisser Zug von Geringschätzung für den Autor war deutlich aus diesem Mienenspiele ersichtlich, ja, es kam so weit, daß er das Buch vor sich schleudernd, zornig das Wort „Esel“ gebrauchte.

Jetzt erst blickte sie auf. „Pardon, mein Fräulein,“ sagte er, „ich habe etwas zu laut gedacht, nicht wahr?“ „Gewiß,“ meinte sie, „die Lektüre scheint Sie in Mißstimmung versetzt zu haben, was ist es denn für ein Buch, wenn ich fragen darf?“

„Ein Roman, „Gebrochene Herzen“ nennt er sich, und einen Dichter, Franz Nelkenblüh, hat er zum Autor. Ich habe schon lange solch' verrücktes Zeug nicht gelesen.“

Die unbekannte Reisegefährtin errötete heftig, was der kurzfristige Herr nicht bemerkte.

Offenbar schienen die Worte die sie soeben gehört hatte, eine unangenehme Wirkung auf sie ausgeübt zu haben.

„Ich kenne zufällig den Roman,“ sagte sie nach einer Weile, und glaube, daß er sehr interessant schließt, Sie hätten ihn eben zu Ende lesen müssen.“

„Hahaha!“ lachte er. „Ich habe bereits genug von dem hier aufgespeicherten Unsinn und es fällt mir gar nicht ein weiter zu lesen. Solche Romane müssen behördlicherseits verboten werden, denn sie verbreiten nur die Dummheit. Wenn ich den Autor kennen würde, ich möchte ihn sehr gerne meine Meinung sagen.“

„Und wenn's etwa eine Autorin wäre?“ meinte sie. „Na, da kann man schon manches entschuldigen, denn wissen Sie mein Fräulein, von einem Blaustrumpf wird eben nicht viel verlangt.“

Sie verneigte sich spöttisch. „Ich muß mich für ihre gütige Nachsicht im Namen meiner zahlreichen Kolleginnen bedanken,“ sagte sie, „denn auch ich zähle leider zu dieser Spezies von Blaustrümpfen.“

„Ah!“ „Jawohl, ich schreibe nämlich unter dem Pseudonym Franz Nelkenblüh — —.“

„Wie und dieser Roman — Gebrochene Herzen —?“

„— — ist von mir,“ ergänzte sie.

„Ach, da muß ich wohl um Verzeihung bitten für meine Unartigkeit.“

„Nennen Sie das nicht Unartigkeit mein Herr, nennen Sie es lieber Ungeduld, vorschnelles Urteilen, im Uebrigen sagten Sie ja selbst, daß ein Blaustrumpf anders beurteilt werden muß, als ein männlicher Schriftsteller.“

„Gewiß, aber, nun will ich den Roman zu Ende lesen, nachdem mich faktisch meine Ungeduld zu einem vielleicht nicht gerechtfertigtem harten Urteil hinriß.“

„Mag sein,“ sagte sie. „Sehen Sie, wir Frauen sind doch in unserem Urteil nicht so vorschnell wie die Herren der Schöpfung. Da lese ich nämlich einen Roman, dessen Inhalt derart durcheinander geworfen ist, daß die Handlung nicht ermittelt werden kann, dazu kommt noch, daß

die Stilförmung eine solche miserable ist, daß man sich völlig durchwinden muß um diesen Schwulst der ein Wortreichtum sein soll zu verstehen. Gleichwohl lese ich das Buch zu Ende, vielleicht finde ich erst dann, daß der Autor immerhin Etwas geleistet hat.“

„Das macht Ihrem Herzen nur Ehre,“ sagte er, „Sie empfinden gewiß im Geiste mit dem Autor, dem ein Unrecht geschieht. Wie heißt denn der Roman den Sie lesen mein Fräulein?“

„Süße Honigwochen,“ sagte sie. „Schon der Titel beweist es, daß der Autor nicht zu denken vermag, denn Honigwochen sind doch selbstverständlich süß.“

„Nun so ganz selbstverständlich ist das wohl nicht,“ wandte er ein und was das Denken des Autors betrifft, so glaube ich, daß er gleichwohl über ein gehöriges Quantum Gehirn verfügen wird — —.“

„Auf das gebe ich nichts,“ sagte sie. „Bekanntlich wiegt das Gehirn des Esels weit mehr, als dasjenige intelligenterer klügerer Tiere.“

Jetzt war die Reihe an ihn sich zu verneigen, vielleicht schien es ihm gefährlich zu sein, noch länger incognito zu bleiben.“

Ich muß höflichst danken, für den liebenswürdigen Vergleich, gnädiges Fräulein, ich selber bin nämlich der Autor des Romans „Süße Honigwochen.“

„Ah!“ hauchte sie jetzt.

„Mein Name ist Rudolf Plag.“ „Ah, Herr Schriftsteller Plag! Das freut mich ungemein, ich habe schon sehr viele Ihrer Arbeiten gelesen. Ich bedauere wahrhaftig so offen meine Meinung geäußert zu haben.“

„Warum denn mein Fräulein? Wenn es Ihre Meinung ist, nur offen mit der Sprache heraus.“

„Gewiß, gewiß,“ sagte sie, „aber — ach Gott — nun schäme ich mich, so etwas gesagt zu haben.“

„Keine Ursache,“ tröstete er, „wir sind quitt, auch ich war ja etwas zu offen in dem Ausdrucke meiner Meinung nicht wahr?“

Was nunmehr folgte, war ein interessantes Gespräch, wobei die Beiden es ängstlich vermieden die Litteratur zu berühren. Da die Fahrt viele Stunden Zeit erforderte, fanden Sie Gelegenheit gegenseitig ihre Herzen auszuschnitten, zumal jedes von ihnen einen kleinen selberlebten Roman mit unglücklichen Ausgange zu berichten hatte. Und sowie das Unglück schon einmal ist, daß es geeignet erscheint, die Menschen einander näher zu bringen, so geschah es auch hier. Am Orte ihrer Bestimmung angelangt sprachen sie schon sehr vertraut mit einander und kurze Zeit darauf, konnte der Autor des „Süßen Honigwochen“ der Autorin von „Gebrochene Herzen“ den Beweis erbringen, daß es in Wirklichkeit „süße“ Honigwochen gibt, was das junge Fräulein freudig zugestand.

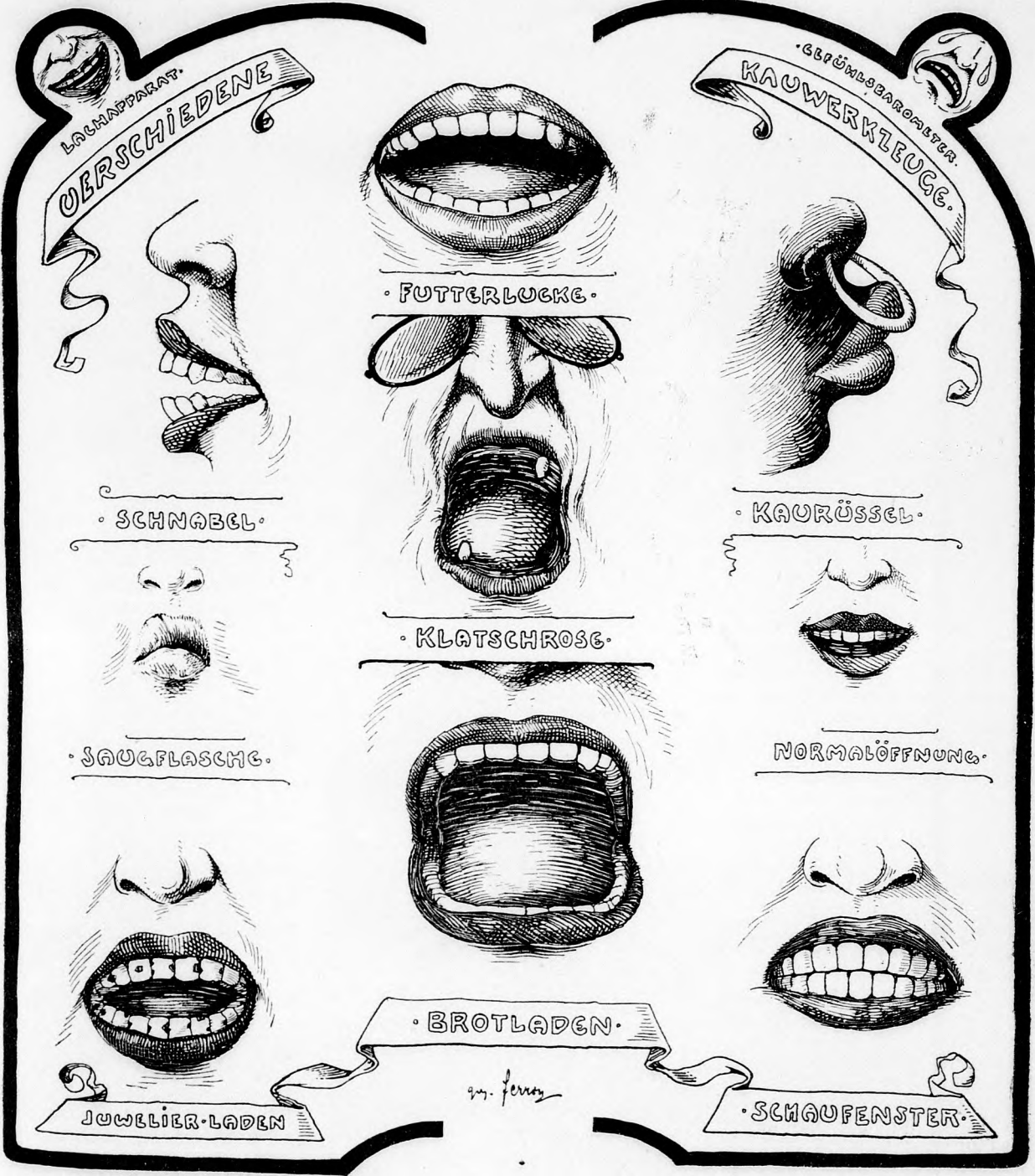
Kuriose Frage.

Mann: „Freue Dich, Alte, ich bin heute Hofrat geworden!“

Frau: „Warum?“

Mißverstanden.

Fräulein: „Kennen Sie den „Don Juan“?“
Ged: „Hm, werde mich wohl hinlänglich selber kennen!“



Bäuerliche Einfalt.

Bauer (läutet um 1 Uhr nach Mitternacht dem Apotheker): „Für 10 Pfennig Rosenhonig.“
 Apotheker: „Unverschämt, hätte das nicht Zeit gehabt bis Morgen früh?“
 Bauer: „Freilich, i wirs meiner Alten sagen, es hat Zeit bis in d' früh, guate Nacht!“

Deutlich.

A.: „Lieber Freund, können Sie mir vielleicht eine Zigarre abgeben?“
 B.: „Mit Vergnügen, bitte hier!“
 A.: „Sie haben ja selbst nur noch eine.“
 B.: „Macht nichts, bitte, nehmen Sie nur; wenn ich noch rauchen will, so kaufe ich mir eine!“

☉ Zu späte Erkenntnis. ☉



Drunt' am Bach der Müllerbursche
Liebt des Jägers Töchterlein,
Wär' er nur nicht gar so blöde,
Möcht' er gerne um sie frei'n.

Täglich will er ihr's gestehen,
Wie so lieblich ihr Gesicht,
Doch wenn er ihr dann begegnet,
Findet er die Worte nicht.

Heiratsantrag. (Inserat).

Ein junger Mann sucht eine
Lebensgefährtin mit einem Baar-
vermögen in der Höhe des Alters
des Mädchens.

(Eingegangene Offerte).

Geehrter Herr! Zufolge Ihres
Inferates wäre ich geneigt, Ihre
Lebensgefährtin zu werden und
besitze ich ein Baarvermögen in
der Höhe meines Alters. Ich
bin nämlich 40 Jahre alt und
habe 40 Mark baar.

Schlecht ausgedrückt.

Baron (erzählend): „Dier
Jahre lang habe ich mich in den
afrikanischen Wüsten umherge-
trieben.“

Dame: „Ja, man sieht es
Ihnen an, Herr Baron, daß Sie
Wüstling geworden.“

Kommt ein junger Bursch gegangen,
Küßte auf den Mund sie fest,
fischt' dem Müller vor der Nase
Jägers Töchterlein hinweg.

So ein Pech — nun wußt genau er,
Wie er's anzufangen hätt' —
Aber leider kam das Wissen
In dem Falle jezt zu spät. Stingl.

— Pech. —



Pech hab' ich stets im Studium,
Pech, will ich den Degen führen,
Pech, will ich Einen anpumpen,
Pech, sitz' ich beim vollen Humpen,
Denn stets schwimmt darin das Pech —
Bierpech ist das schlimmste Pech! Dr. M.

'S Frühlingslied.

Mei Schatz, gibb mir de Gummschuh',
Der Mai is uf'en Wege;
'S wärd Zeit, daß ich mich endlich nu
lf's Lenzlied-Dickden lege.

'Naus will ich, 'naus in Wald un Ried
Den Friebling hibsch studieren;
Schon zieht was leise dorch's Gemieth —
Den Blei her zum Nodieren!

Bald gingf's an fiesen quitschequatsch,
Huhu! heilt's dorch de Äste,
Der Regen schlug mer, bitschebatsch,
Dorch's Knopploch uf de Weste.

U eiferscht feiner Newel spriecht'
Um Stürne mir un Vacken;
Es zog mer nischt mehr dorch's Gemieth,
Es zog mer bloß in Nacken. —

Tu sitz' ich hier. De Nase gliecht,
Den Buls den sieh' ich hubben,
Un statts än kleinen Frieblingslied
Haww' ich än großen Schrubben.

Edwin Vormann.

Kindermund.

Gretchen: „Mama, steht das
Wetter wirklich unter Falbs Pan-
toffel?“

Verwechslung.

Professor (ein Buch suchend):
„Wer hat mir da schon wieder das
Buch verlegt?“

Stubenmädchen: „Ich werde
gleich nachschauen, gewiß hat's die
Gnädige wieder mit dem Kochbuch
verwechselt.“

Begreiflich.

Fräulein: „Was ist das,
Herr Doktor, Sie sehen heute so
alt aus.“

Doktor: „Kein Wunder, ich
war ja noch niemals so alt, als
gerade heute.“

Verlockende Aussicht.

Soldat: „Die Portionen wer-
den jeden Abend kleiner, wenn
das so fortgeht, Juste, werd' ich
Dir untren.“

Köchin (weinend): „Ne, je-
dulde Dir nur noch, bis der
gnädige Herr wieder Magen-
katharr kriegt.“

Druckfehler.

(Landwirtschaftliches).

Die anhaltenden Gegengüsse
schadeten der Ernte.

==== Herausgeriffen. ====



Lehrer: „Meyer, Du bist der beste meiner Schüler, gesteh', wer hat die Frage an die Tafel gemalt?“

Schüler: „Herr Lehrer, meine Ehre verbietet mir, als Denunziant aufzutreten, wenn Sie dem Thäter nicht Straflosigkeit zusichern.“

Lehrer: „So, so! Nun, Deinetwegen soll's 'mal sein. Also, wer war es?“

Schüler: „Ich selber!“

==== Auch ein Schriftgelehrter. ====

Der Pfarrer eifert: „Lieber Mann,
Ihr trinkt zuviel! Ich seh's Euch an.
Ihr liebt zu sehr den Alkohol,
Nehmt Euch in Acht, das thut nicht wohl.
Er ist des Menschen ärgster Feind!“ —

„„Herr Pfarrer,““ spricht der Mann, „„mir scheint,
Ihr sagtet selbst, es steht geschrieben:
Der Mensch soll seine Feinde lieben!““ E. B.

==== Motiviert. ====

A.: „Was gefällt Ihnen denn eigentlich an diesem häßlichen Mädchen?“

B.: „Wissen Sie, ihr Vater ist sehr reich und lungenkrank.“

==== Eine passionierte Händlerin. ====

Herr (zu einem Blumenmädchen): „Wenn ich Ihnen den ganzen Korb Blumen abkaufe, was verlangen Sie?“

Blumenmädchen: „Ja, was soll ich dann verkaufen?“

==== Kindermund. ====

Mama: „Mag, Du mußt folgen, selbst Dein Vater muß gehorchen, trotzdem er schon Major ist.“

Der kleine Mag: „Ja, der ist aber auch schon verheiratet!“

==== Die junge Hausfrau. ====

Köchin: „Ich muß Sie, weil ich mich verheirate, zum nächsten Ersten verlassen.“

Junge Hausfrau: „Ach wie schade, Sie waren solche gute Köchin. Sagen Sie, können Sie uns nicht noch rasch die Speisen für ein halbes Jahr vorkochen?“

==== Zweckloses Studium. ====

Bauer (dessen Sohn Arzt geworden): „Jetzt hast Du 17 Jahr studiert und noch immer kannst mi nit kurieren.“

Sohn: „Ja Vater, ich hab' Dir schon einmal gesagt, Du darfst keinen Schnaps trinken.“

Bauer: „Wenn i keinen Schnaps trinken will, da brauch' i Dein Kurieren nit.“

==== Eine nette Beigabe. ====

Leutnant (zu seinem Diener): „Johann, da kommt heute ein seltenes Buch zur Auktion, das ich gern haben möchte. Ich habe Dir den Titel des Werkes aufnotiert, lasse es auf keinen Fall fahren.“



Der Diener (aus der Auktion kommend): „Herr Leutnant, ich habe das Buch — diesen Rummel hier mußte ich aber gleich mit kaufen, da das Alles nur in einem Gebot verauktioniert wurde.“

Mesalliance.

— „Der verschuldete Graf ist durch die Heirat mit der Parvenustochter um die Reinheit seines Stammbaums gekommen.“

— „Also Blaublutvergiftung.“

Bei der Paßrevision.

Beamter (den Paß revidierend): „Da steht, besondere Kennzeichen eine rote Nase, wo ist die?“

Reisender: „Ach, das war früher, ich trinke jetzt nicht mehr.“

Kein Wunder.

Dame: „Herr Professor, Sie vergessen sich!“

Professor: „Hm, nicht zum erstenmale, daß ich was vergesse.“

Ein Verdammter.

Jeder Schuster muß zur Hölle,
Wenn die Schuhe nicht recht taugen,
Sie allein sind doch die Quelle,
Der verhaßten Hühneraugen.
Wütend, fluchend, schimpfend, klagend
Ruft man alle guten Geister —
Und das Sprüchlein leise sagend —
Der verdammte Schustermeister! D. M.

Gleichmut.

Herr (zu einem Beamten): „Ich habe hier diese Vorladung —“

Beamter (grob): „Scheren Sie sich zum Kuckuck.“

Herr: „Zum Kuckuck, gehört der auch zu dieser Sektion?“

Nach berühmtem Muster.

Der Einjährig-Freiwillige Salomon Löw kann das Reiten nicht erlernen, so oft angetrabt wird, trennt er sich vom Pferde.

Leutnant (erboßt): „Sie, Löw, zum Husaren sind Sie nicht geboren; geh'n Sie halt zum Herrn freiliegroth und versuchen Sie es mit der Giraffe!“

Bei Gelegenheit.

Sohn: „Papa, ich lernte ein Mädchen kennen —“

Vater: „Nun, außerdem hast Du ja überhaupt nichts gelernt.“

Mißlungenes Lob.

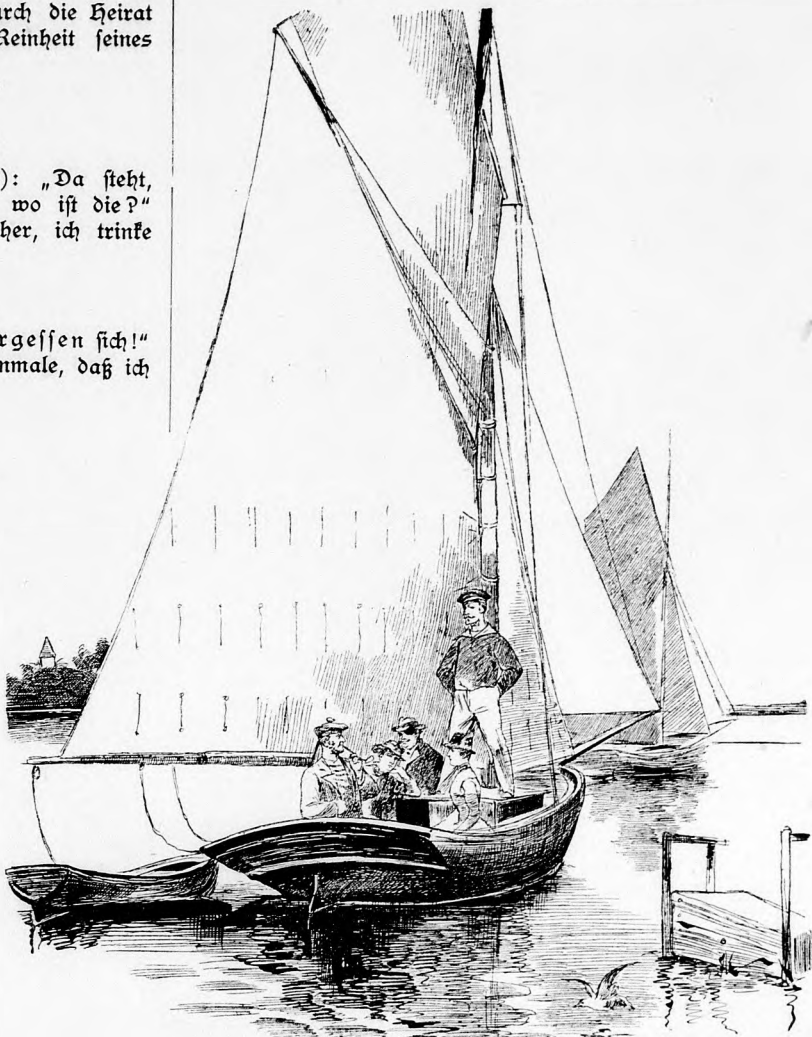
Frau: „Meine Tochter malt, singt, turnt, tanzt, dichtet —“

Junger Mann: „Schade, da kann ich sie nicht heiraten.“

Frau: „Warum nicht?“

Junger Mann: „Nun, sie hätte ja keine Zeit für mich!“

Der Windmacher.



Segler: „Das ist höchst fatal. Der Wind hat sich vollständig gelegt. Wir kommen nicht von der Stelle.“

Dame: „Ach, Herr von Münchhausen, erzählen Sie doch etwas von Ihren weiten Reisen.“

Zartbesaitet.

Er zeigte sein Herbarium ihr.

„Wie schön! Was ist denn dieses hier?“ —

„Ein Feigenblatt.“ — Und sie im Nu:

„Pfui, Alfred! klapp' das Album zu!“ E. B.

Aus einem Roman.

Jaromir sprang vom Pferde, kletterte über die Einzäunung, öffnete mit einem Schlüssel die kleine, ihm bekannte Tapentür, schlich dann leise heran bis zu Magdalene, der er zu Füßen sank und ihr ewige Liebe und Treue schwur. Das Alles war das Werk eines Augenblicks.

Komischer Grund.

— „Warum lächeln Sie heute so sonderbar?“

— „Wissen Sie, ich will mich nächste Woche photographieren lassen und da üb' ich mich im freundlichen Aussehen.“

Eine nette Erfindung.

Elektrotechniker: „Jetzt arbeite ich an einer Erfindung, die Sensation machen dürfte.“

Bekannter: „Zu welchem Zwecke denn?“

Elektrotechniker: „Vorläufig weiß ich das noch nicht.“

== Ein leichter Student. ==



Student: „Der Kerl wiegt so wenig, daß gar kein Gewicht für ihn hier vorhanden ist.“

Apotheker: „Schicken Sie ihn nur in meine Apotheke, dort wird man ihn wiegen.“

Logisch.

Richter: „Ich möchte wissen, warum Sie gerade immer bei den reichsten Leuten in der Stadt einbrechen?“

Einbrecher: „Sehr einfach, die Armen haben ja doch nir.“

Bücher und Menschen.

Den Büchern gleichen die Menschen fürwahr,
Leicht ist der Ausspruch auch begründet;
Man wird ihres Daseinszweckes nicht klar —
Bis man unter Hundert eine Ausnahme findet.

A. B.

Geschickt ausgewichen.

Vater (des Mädchens): „Und wie steht es mit dem Vermögen?“

Brautwerber: „Vermögen? Ja, das muß allerdings besprochen werden; wieviel geben Sie denn Ihrer Tochter mit?“

Unter Dienstboten.

Marie: „Ist Deine Gnädige geizig?“

Anna: „Na, das siehst Du ja an den Kleidern, die ich trage.“

Unter Freundinnen.

Blanka: „Auf dem gestrigen Maskenball sagte mir ein Herr, ich wäre die fesche unter Allen.“

Freundin: „Warst Du da schon demaskiert?“

Vermeintlicher Widerspruch.

Ein sehr kleines Vermögen hatte sich der Kaufmann Löwenheim für's Alter zurückgelegt und als er endlich von dem Ertragnisse desselben seinen Unterhalt bestreiten mußte, war er so klug, seine Ausgaben im Verhältnisse zu seinen Einnahmen zu bringen, sodaß er sein Vermögen nicht antasteten brauchte. Er aß bloß einmal täglich und als ihn einmal ein Bekannter darüber zur Rede stellte, da meinte er: „Ja, mein Lieber, wenn ich öfter als einmal täglich essen wollte, dann müßte ich bald verhungern.“

Berechnender Wunsch.

A.: „Ach, wenn meine Frau als Mädchen nur häßlich gewesen wäre!“

B.: „Sonderbarer Wunsch, warum denn?“

A.: „Nun, dann hätte ich sie nicht geheiratet.“

Ein ahnungsvoller Engel.

Der kleine Paul: „Mama sanft schon wieder draußen mit der Köchin, na — das wird heute wieder ein miserables Essen geben!“

Wissenschaftlicher Streit.

Berliner: „Das Alphabet enthält so manchen unnützen Buchstaben, wie zum Beispiel das X.“

Wiener: „Unsinn, wie wollen's dann Kundheit schreiben?“

== Verirrbild. ==



Nun sitze ich schon eine Stunde und der Photograph läßt sich immer noch nicht sehen, trotzdem Hut und Schirm hier liegen. Wo mag er nur stecken?

Der schlimme Kamerad.

Ich hatte einen Kameraden,
Einen schlimmern find'st Du nit;
Er zog mit mir in's Weite,
War stets an meiner Seite,
Trennfolgend Schritt und Tritt.

Die Nacht kam angezogen,
Wir gingen in's Quartier;
Nicht tauscht er mit 'nen Monarchen,
So selig that er schnarchen,
Doch minder wohl that's mir.

Kein Auge konnt' ich schließen,
Drum war ich seiner satt;
Ich drückt' die Hand dem Braven,
Ade, nun kann ich schlafen,
Schnarch wohl mein Kamerad!

H. S.

Ein Realist.

Arbeiter: „Also die Trau-
ung kostet nicht?“

Standesbeamter: „Die
kostet nichts.“

Arbeiter: „Wat nicht kostet,
hat och keinen Wert, adjes!“

Auch eine Ueberraschung.

— „Gestern überraschte mich
meine Frau —“

— „Ah, mit Zwillingen!“

— „Lächerlich! Mit einer Gar-
dinenpredigt, als ich spät nach
Hause kam.“

Unsinnen.

Abgerissener Handwerks-
bursche (zum Verirrten): „Ich
habe Sie nun wieder auf den
rechten Weg geführt, möchten
Sie mir dafür nicht Ihre Hose
als Führerlohn schenken?“

Erinnerungsmittel.



Alte Wärterin: „Wenn ich tot bin, wird
mein süßer Junge dann auch oft mein Grab
besuchen?“

Marthen: „Ganz gewiß, aber ein Kirsch-
oder Pflaumenbaum muß darauf stehen!“

Zwei Schlaue.

Sepp: „Die Reichen ham's meiste Geld.“

Hans: „Ja, und die Armen ham meistens
garnir.“

Entschuldigend.

— „Wie haben Sie sich so 'ne häßliche
Frau nehmen können?“

— „Wissen Sie, ich hatte sie gelegentlich
einer Sonnenfinsternis kennen gelernt.“

Kasernenhofblüte.

Unteroffizier: „Rekrut Dun-
kelmann, Ihnen traue ich's zu,
daß Sie einst zum Umzug in's Jen-
seits einen Möbelwagen mieten.“

Ein Wortklauber.

Wirt: „Bitte, hier sind ein
paar Original Frankfurter
Würstchen!“

Gast: „Ne, ne, die Ori-
ginale müssen ja schon ein paar
hundert Jahre alt sein.“

Der wirkliche Name.

Beamter: „Wie heißen Sie?“

Herr: „Julius August No-
vember.“

Beamter: „Machen Sie hier
keine Witze.“

Herr: „Das ist kein Witz,
sondern mein wirklicher Name.“

Aus einem

waffentechnischen Artikel.

— — Legt man den Maßstab
der Wichtigkeit an die einzelnen
Gemehrteile, so ist die Seele die
Seele der ganzen Waffe.

Nicht vorrätig.

Gast: „Sie Kellner, das soll
Hirnsuppe sein?“

Kellner: „Entschuldigen, im
ganzen Orte hatte keiner Hirn.“

Kunstkritik.

— „Wie gefallen Ihnen die
Gemälde des Malers Spirinski?“

— „Schlechter Porträtist, er
malt zumeist alte häßliche Frauen.“

Ein Bubenstück.



„Na wartet Ihr Jungen, ich werd Euch —“



— — — brr — brr — was ist denn das?“